

„Jede nach ihrem Schaköng“

Schaufensterausstellung der Kölner Grafikwerkstatt

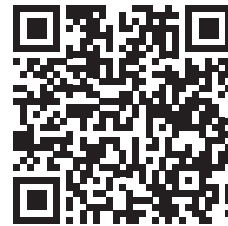
Zu Ehren von Rahel Varnhagen (1771-1833), Berliner Schriftstellerin und Salonière. (Illustrationen zu einem Tagungsband anlässlich ihres 250. Geburtstag, Brill|Fink: Paderborn 2025).

Wie eine Frau, die vor zweihundert Jahren lebte, Geselligkeit liebte, rund 6000 Briefe hinterließ, schreibend sich mit ihrer von Diskriminierung, Krankheit, Machtlosigkeit geprägten Existenz auseinandersetzte, visuell fassen?

Schaköng



Rahel Varnhagen: Wikipedia



Die Kölner Grafikerin Kornelia Löhner hat ihre Lebenssituation in der manchmal banalen, gegenständlichen Alltagswelt der Zeit, in einem (Tetra)-Druckprojekt visuell gestaltet. Ihre Grafiken ziehen die Betrachter hinein in Zeitumstände und Lebensäußerungen eines singulären Individuums. Sie sollen anregen, in den (gedruckten) Briefkosmos einzutauchen, um Rahel Varnhagen zu begegnen.

Zu ihren Abenden in bescheidenen Wohnungen fanden sich selten mehr als zwölf Gäste ein, ihre „Dachstube“ blieb dem tête-à-tête mit ein bis zwei Besuchern vorbehalten. Willkommen waren sie ohne Rücksicht auf Geschlecht, Adel, Stellung oder Verdienst.

Neben einer mutigen Annäherung an eine zeitgenössische Portraitzeichnung des Diplomaten Frédéric Christophe d'Houdetot wird die Präsentation bestimmt von einer ‚Wolkengrafik‘. Rahels Briefe beginnen mit kurzen, aphoristischen Skizzen der aktuellen Schreibsituation – verdichtet in der Beschreibung des Wetters.

Das ‚Prozessuale‘, ‚Alltägliche‘ und ‚Situative‘ – die moderne und aktualisierbare Seite der Schreibpraxis von Rahel Varnhagen ist repräsentiert mit dem von der Schreiberin oft ungeliebten Schreibinstrument – ihrer nie nach Wunsch zurechtgeschnittenen Feder.